

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Sechster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112)

nicht mehr an meinen eignen Mann erinnern, der auch verloren ist. Fassen Sie auch nur Geduld; so will ich gerne nichts sagen.

Leontes. Du hast nur da gut gesprochen, als du am meisten die Wahrheit sagtest; und diese hör' ich lieber von dir, als dein Mitleiden. Ich bitte dich, führe mich dahin, wo die Leichen meiner Gemahlinn und meines Sohns liegen; sie sollen beyde Ein Grab haben. Auf ihrem Grabmal sollen, zu meiner ewigen Schande, die Ursachen ihres Todes zu lesen seyn. Alle Tage will ich einmal die Kapelle besuchen, wo sie liegen, und die Thränen, die ich dort vergieße, sollen meine Erquickung seyn. So lange als die Natur bey dieser Uebung ausdauern kann, so lange gelob' ich, sie täglich zu halten. Kommt, und führt mich zu diesem traurigen Geschäfte.

(Sie gehen ab.)

Sechster Auftritt.

Eine wüste Gegend in Böhmen, nahe an der See. *)

Antigonus, mit einem Kinde auf dem Arme.

Ein Schiffer.

Antigonus. Du bist also gewiß, daß unser Schiff an die Wüsten von Böhmen angelandet hat?

*) Die Verlegung der See nach Böhmen ist freylich eine sehr arge Verstossung wider die Geographie, die aber, wegen mehrerer ähnlicher Widersinnigkeiten dieser Art, bey unserm Dichter nicht sehr befremdend ist. Zimmer verändert in seiner Ausgabe durchgehends Böhmen in Bithynien; aber ohne alle Autorität.

Schiffer. Ja, gnädiger Herr; und ich besorge nur, daß es zur Unzeit geschehen ist. Der Himmel sieht fürchterlich aus, und droht mit einem augenblicklichen Sturm. Auf mein Gewissen, die Götter sind über das, was wir vorhaben, erzürnt, und geben es uns zu erkennen.

Antigonus. Ihr heiliger Wille geschehe! — Geh du an Bord zurück; Sorge für deine Barke; ich will dir bald wieder rufen.

Schiffer. Eilen Sie, was Sie können, und wagen sich nicht zu weit in das Land hinein; wir werden, allem Ansehen nach, ein heftiges Ungewitter bekommen — Und zudem ist diese Gegend wegen der Raubthiere berüchtigt, die sich hier aufhalten.

Antigonus. Geh du nur; ich will dir auf dem Fusse folgen.

Schiffer. (für sich) Ich bin von Herzen froh, daß ich so von der Sache los komme.

Antigonus. Komm, armes Geschöpf! ich habe gehört, obgleich nie geglaubt, daß die Geister der Verstorbenen wieder kommen können. Wenn das ist, so erschien mir deine Mutter in verwichner Nacht, denn nie war ein Traum dem Wachen so ähnlich. Ich sah eine Gestalt, deren Haupt bald auf der einen, bald auf der andern Seite hieng; nie sah ich ein Gefäß von solchen Schmerzen angefüllt; und doch so viel Anstand in ihrem ganzen Wesen! Ganz weiß gekleidet, wie das Bild der Unschuld, näherte sie sich der Kajüte, worin ich lag; sie neigte sich dreimal vor mir; aber wie sie den Mund zum Reden

öffnete, wurden ihre Augen zwey Wasserquellen. Endlich, da sie sich erleichtert hatte, brach sie in diese Worte aus: Redlicher Antigonus, dich hat das Geschick nun einmal, gegen deine bessere Gesinnung, deinem Eide zufolge, zum Werkzeuge der Wegwerfung meines armen Säuglings gemacht. Es giebt in Böhmen entlegne Wildnisse genug; dort weine, und laß das Kind schrenend zurück; und weil es für immer verloren geschätzt wird, so gieb ihm doch den Namen Verbita. Für dieses unfreundliche Geschäfte, das dir mein Gemahl aufgelegt hat, wirst du deine Gemahlinn Paulina niemals wieder sehen! — Und hier that sie einen ängstlichen Schrey, und zerfloß in Lust. So erschrocken ich war, so erholt' ich mich doch bald wieder, und dachte bey mir selbst, es müsse etwas wirkliches, und kein Traum gewesen seyn. Träume sind Tand; aber dieß einzigemal will ich abergläubisch seyn, und diesem Traume folgen. Ich glaube, Hermione wird den Tod erlitten haben, und Apollo, weil er weiß, daß dieses Kind wirklich dem König Polirenes angehört, will haben, daß es hieher, es sey nun zum Leben oder zum Tode, auf seines wahren Vaters Grund und Boden gelegt werde. (Er legt das Kind nieder.) So gerathe denn wohl, du kleiner Sproßling! Hier liege du — und hier dein Name — und hier Dinge, welche, wenn das Glück günstig ist, deine Erhaltung befördern, und doch dein bleiben können. — Es fängt an zu stürmen — — Armes, unglückliches Geschöpf! das für seiner Mutter Fehler so grausam büßen muß! —